



Friedrich Thunsdorff (l.), Thilo Holthaus und Ingo Lübs kennen nur noch eine Zahl – die Vier.

Fußballspieler, sondern die Mitarbeiter des Fahrzeugwerks Bernard Krone aus Werlte.

„Wir machen das!“ Mehr sagte Marketingexperte Ingo Lübs von Krone nicht. Es war eine schnelle Entscheidung am Tag nach dem 7:1-Sieg der deutschen Fußballnationalmannschaft über eine fassungslose Brasilien-Elf. Eine, bei der Geld keine Rolle spielte. Nur die Ehre. Und die Chance, ein paar Stunden vor Millionen Fans ins Fernsehen zu kommen. Lediglich drei entscheidende Leute bei Krone hatte Lübs gefragt, als am Tag vor der Halbfinale der Telefonanruf aus Kulmbach kam. Von Thilo Holthaus, dem Leiter der Verkehrsakademie, den Leuten also, die für Mercedes-Benz das Profi-Training machen. Die Schwaben sind die Generalsponsoren des Deutschen Fußball-Bundes (DFB). Der Griff nach dem vierten Stern war zu diesem Zeitpunkt möglich. Und so wuchs die Idee, die deutschen Spieler gebührend in der Hauptstadt zu empfangen. Voraussetzung: Sie mussten Weltmeister werden.

„Nur gab es in ganz Deutschland keinen Wagen, mit dem man 30 bis 40 Leute in erhöhter und sicherer Lage durch ein Bad in der Menge transportieren konnte“, erzählt Holthaus bei einem Treffen mit Lübs auf

dem Truck-Grand Prix in der Eifel. „Noch nicht mal im Kölner Karneval. Also habe ich Ingo, mit dem ich seit 20 Jahren zusammenarbeite, gefragt. Denn wenn es einer machen kann, dann ist es Krone.“

Als Lübs klar wurde, dass die Anfrage kein schlechter Scherz war, schaute er das Halbfinale mit ganz anderen Augen und schloss sich der allgemeinen Stimmung an. „Nach diesem Spiel war klar, dass Deutschland Weltmeister werden würde.“ Bernard Krone unterstützte das Projekt, solch ein Fahrzeug zu bauen. Auch auf die Gefahr hin, dass die Spieler, sollten sie am Ende doch nur Vizemeister werden, nach der planmäßigen Landung in Frankfurt leise in den Urlaub fahren würden. „Bernard Krone ist Fußballfan“, erzählt Lübs. „Er sagte, wenn es mit Deutschland nichts wird, dann bekommt halt Borussia Mönchengladbach das Fahrzeug, wenn sie Deutscher Meister werden.“

Wir schaffen das! Daran hatte Lübs in der hektischen Phase vor dem Finale keinen Zweifel mehr. Zeit, ausgefeilte Zeichnungen anzufertigen, blieb nicht. Nur ein grober Entwurf. Samstag musste die Bühne fertig sein. Und schnell wurde klar – ein neuer Trailer

Fotos: I. Daimler (3), Ingo Lübs, Volker Hammermeister (1)

WIR MACHEN DAS!

So sehen Gewinner aus: In nur vier Tagen baut Krone einen Kühlaufleger für den Korso der deutschen Fußballweltmeister um.

Text | Jan Bergrath

Wer träumt nicht davon, einmal Teil des großen Ganzen zu sein? Getragen von einer Welle des Erfolges, die ungeahnte Reserven weckt, die aus Individualisten mit ihren jeweils eigenen Fertigkeiten ein Team macht?

Die Strategen und Techniker zu einer Einheit formt, urplötzlich Kreativität weckt, wo vorher nur Standards gezählt haben? Zu allem entschlossen. Auch wenn die Aufgabe schier unlösbar scheint. Und es fast gescheitert wäre. Nicht auf dem Rasen, sondern wegen

des Rasens. Hätte es nicht die geniale Einzelaktion eines Teppichhändlers gegeben. Ohne sie wäre am Ende der Jubelgesang der Mannschaft auf dem Objekt der Begierde vor der Werkshalle ausgeblieben: „Ein Hoch auf uns!“ Aber es feierten nicht die erfolgreichen



Mehrere Hunderttausend Fans säumen am 15. Juli den Korso der WM-Sieger.

Zwei Stunden braucht der Konvoi für 4,6 Kilometer bis zur Fanmeile.

„Alle Mitarbeiter in Werlte sind unwahrscheinlich stolz, dass wir dieses Projekt in den vorgegebenen vier Tagen geschafft haben.“

Ingo Lübs, Krone



Ein Lackierer markiert den stilechten Anstoßkreis auf dem Kunstrasen.



Jede Menge Krone-Logos, auch gut getarnt in den Streben des Geländers.



Pause muss sein, auch bei vier Tagen Dauerstress.

Am Steuer des Actros 1863 LS achtet Friedrich darauf, dass keine Fans unter die Räder kommen.



Der erste Angriff erfolgt mit Funken-schlag in Höhe des rechten Heckportals.



Die Planung des Designs beschränkt sich auf zwei Zeichnungen.



25 Mann sind eine Menge Kerle für nur einen einzigen Trailer.

konnte es nicht sein. Aber ein fertig gebauter Cool Liner in Doppelstockausführung stand in der Auslieferung. Quasi eine Standard-situation. „Dann haben wir die 25 besten Leute aus allen Abteilungen aus der Produktion abgezogen und in einer Nebenhalle mit der Demontage und dem Neuaufbau begonnen.“

Als das Dach abgetrennt war, schweißte das Team zunächst eine stabilisierende Konstruktion unter den neu eingesetzten Zwischenboden. Gleichzeitig ging es an die De-

tails: eine solide Wendeltreppe aus Edelstahl innen, eine Außentreppe und ein Geländer. Geschickt schmuggelte Lübs das Krone-Logo als ausgestanzte Verzierung in das Geländer – in der Hoffnung, dass später eine der Kameras einfängt, wenn die Hand des weltbesten Torhüters danach greift. Alles ging nach Plan – bis die Sonderwünsche kamen.

„Die Kühltruhe für die Getränke war noch am ehesten zu organisieren“, so Lübs. Dann hieß es am Freitagabend auf einmal: Die Fuß-

baller sollten sich auf der rollenden Bühne „heimisch“ fühlen. Also musste ein Kunstrasen her, 15 mal drei Meter, mit Anstoßkreis. Lübs rief seinen Lieferanten für Auslegeware an, um 19 Uhr, praktisch in der Nacht vor der Überstellung nach Berlin. Wie der Teppichhändler den frontalen Angriff auf seinen nicht vorhandenen Bestand gekontert hat, ist nicht bekannt. Fest steht nur: Der Kunstrasen war am nächsten Morgen da. Zusammen mit der Sattelzugmaschine, einem Actros

1863 LS GigaSpace aus Würth. Die ganze Mannschaft stieg zur Probe und für ein Erinnerungsfoto auf ihr Unikat. „Das Gefühl, es geschafft zu haben, war einfach toll“, so Lübs. „Wir waren alle so stolz.“

Zwischenzeitlich stand bei Thilo Holthaus in Kulmbach das Telefon nicht mehr still. Es hatte sich herumgesprochen, dass Mercedes-Benz die Spieler im Fall des Titelgewinns durch Berlin fährt. „Man hat mir bis zu 50.000 Euro geboten, den Lkw zu fahren“, lacht Holthaus. Doch da war die Entscheidung, wem diese einmalige Ehre gebührt, längst gefallen.

Friedrich Thunsdorff war 15 Jahre im internationalen Fernverkehr unterwegs, bevor er in Kulmbach die Fahrlehrerprüfung absolvierte und seither zum Team des Profi-Trainings gehörte. „Ich habe schon geschluckt, als ich hörte, dass meine potenzielle Ladung einen Versicherungswert von 560 Millionen Euro hat“, erzählt er am Stand von Mercedes-Benz beim Truck-Grand-Prix, wo der Lkw ausgestellt ist. „Aber wirklich aufgeregt war ich nie.“

Friedrich fuhr am Sonntag mit einem Pkw nach Berlin, tauschte mit dem Überführungsfahrer. Der inzwischen beklebte Lkw erwartete ihn. Der Grund der Fahrt zeigte sich im Nummernschild: GER-WM 4. Aber noch war es nicht so weit, noch stand das Spiel gegen Argentinien an.

„Wir haben es gemeinsam in einer Kneipe am Kurfürstendamm gesehen“, beschreibt Lübs den hochspannenden Abend, der auch ganz anders hätte ausgehen können. „Als Mario Götze das Siegtor geschossen hat, haben wir sicher am lautesten gejubelt. Die ganze Anspannung war auf einmal weg.“

Am Dienstag, Punkt neun Uhr, stand der schwarze Lkw bei der Polizei in Moabit bereit, abgeschirmt von der Öffentlichkeit. Als der Korso schließlich mit zweistündiger Verspätung startete, war die Überraschung für die Spieler und Fans perfekt.

Lübs hatte inzwischen das Nummernschild des Trailers ausgetauscht gegen „Champions“. Selbst der Einsatzleiter meinte: „Ist das geil.“ Gut zwei Stunden dauerte die Fahrt durch das immer dichter werdende Zuschauermeer, die Polizei hatte Mühe, die Leute abzuhalten, nach heruntergefallenen Trikots unter die Räder zu greifen. Oben auf der Bühne trampelten und tobten die deutschen Spieler wie Gauchos auf der Jagd nach Rindern. Nach fast fünf Kilometern erreichte der Konvoi das Brandenburger Tor. Lübs schoss die Fotos seines Lebens. Friedrich blieb hingegen ganz der Profi: „Wer zu nervös ist, macht schließlich Fehler.“ ◀